

## Kundgebungen des Kardinals Mercier für Italien.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Lugano, 26. Februar.

Kardinal Mercier hat eine Nacht in Florenz verbracht und gestern die Messe in Santa Maria Novella zelebriert. Dann begab er sich in das belgische Nonnenkloster bei den Bädern von Ripoli, wo in Gegenwart vieler Damen und Herren der Aristokratie, des Senators del Lungo und des belgischen Konsuls ein Empfang stattfand, der sich zu einer begeisterten Kundgebung für Belgien gestaltete. Der Theateraal des Klosters war mit belgischen und italienischen Fahnen geschmückt. Auf die an ihn gerichteten Ansprachen antwortete Kardinal Mercier:

„Aus christlichem Herzen, aus aufrichtiger Seele wünsche ich Italien, als der Nation, von der das Licht der Zivilisation, welches die Welt erleuchtete, ausging, den vollen Sieg. Mein Herz wie das Herz jedes Belgiens schlägt zusammen mit eurer aller Herzen, mit dem Herzen aller Italiener. Ich weiß es, ganz Italien zittert um das Schicksal Belgiens, alle Städte dieses schönen Italien haben ihren Schmerz, ihre Entrüstung über den Ueberfall auf mein Land kundgegeben, aber wir vertrauen auf die Größe unserer Sache. Gott ist mit uns!“

Ich sende eurem Heere, eurem Vaterlande, euren Familien die aufrichtigsten Wünsche. Ihr werdet beten für die Befreiung, für den Sieg Belgiens. Ich werde beten für Italien, für den völligen Sieg seiner Waffen und wir alle werden beten für den Triumph der Zivilisation, der Gerechtigkeit und des Rechts!“

Die Schlußrufe des Kardinals verhallten unter den begeistertsten Rufen der Menge: Es lebe Belgien!

Einem Mitarbeiter der „Nazione“ von Florenz drückte Kardinal Mercier seine Dankbarkeit und Anhänglichkeit für die Großmut und Kraft aus, mit der die italienische Nation sich am Kampfe beteiligt. „Wir kennen eure Taten“, sagte er, „und folgen ihnen, wir wissen, daß ihr jenseits eurer Grenzen auf Feindesboden kämpft, und folgen ängstlich euren beständigen Fortschritten. Wir sind sicher, daß ihr siegen werdet, siegen, weil ihr das Recht und den Ruhm auf eurer Seite habt. Ihr werdet siegen zusammen mit Belgien. Mehr kann und mehr darf ich nicht sagen.“

„Nach Belgien kehre ich mit voller Sicherheit zurück. Ich habe keine Bedrohung und keine Gewaltmaßregel zu befürchten. Als ich den neuen deutschen Behörden von meiner Reise Erwähnung tat, erhielt ich die ausgedehnteste Garantie, daß meine Rückkehr keine Hindernisse finden werde. Ich kehre also ruhig in mein armes, schmerzgefülltes Belgien zurück, um meinen Kindern Mut zuzusprechen.“

Nachmittags reiste der Kardinal nach Bologna weiter, wo er ebenfalls eine Nacht verbleibt, um heute früh nach Mailand weiterzufahren.

## Mißstimmung in Rom über das Scheitern der Mission des Kardinals.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Lugano, 25. Februar.

Kardinal Mercier ist, wie gemeldet, gestern nachmittag von Rom abgereist, um nach Belgien zurückzukehren. Er wurde im Bahnhof begrüßt von den Gesandten Belgiens, Englands und Russlands beim Vatikan, vom belgischen Gesandten beim Quirinal, dem belgischen Generalkonsul, den belgischen Deputierten Vermerisch und Destrée, dem belgischen Militärattaché usw. sowie von vielem Publikum, das den Kardinal mit Hochrufen empfing.

Der Präsident des Vereines der auswärtigen Presse hielt an den Kardinal eine Ansprache, die mit den Worten schloß: „Auf Wiedersehen nach der Wiedervergeltung und dem Siege!“

„Secolo“ stellt fest, daß der Kardinal leider den Zweck seiner Mission in Rom nicht erreicht habe. Er habe mehr Begeisterung in den weltlichen als in den kirchlichen Kreisen erweckt und im Vatikan habe er nicht die Versicherungen erhalten, die dazu hätten dienen können, das in den katholischen Kreisen Frankreichs und Belgiens herrschende Mißtrauen gegen den Vatikan zu zerstreuen. Papst Benedikt habe sich darauf beschränkt, der belgischen Nation sein Wohlwollen aufs neue auszudrücken und seine Hoffnung auf ihre Wiederherstellung auszudrücken, aber er habe kein Urteil über das Vorgehen der belgischen Bischöfe und des Klerus abgegeben und dasselbe indirekt verurteilt, indem er sich auf die Mission des Christentums, der Religion der Liebe berief. Zwar könne nun Kardinal

Mercier dem auf seine Rückkehr harrenden Belgien keine Botschaft des Papstes bringen, um so mehr aber die Verheißungen Italiens und der Kardinal habe ja beim Abschied von Rom erklärt, er habe seinen Landesleuten viel zu sagen.